

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 2

Rubrik: Patent-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz ein, zumeist als Betriebsleiter und kam im Jahr 1892 nach Dietikon als Direktor der Weberei.

Während fast 36 Jahren hat er diesem Betrieb mit seltenem Fleiße und treuer Hingabe vorgestanden. Herr John Syz, der Inhaber der Firma, hat die guten Eigenschaften seines ihm absolut treu ergebenden Direktors aber auch jederzeit anerkannt. Das Interesse des Prinzipals ging Herrn Stamm über alles; er war in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild. Vielleicht haben unter der riesigen Arbeitslast seine Nerven manchmal nicht mehr standhalten können, sodaß er sturm- bewegte Zeiten durchzumachen hatte. Außer einer wackeren Frau hinterläßt Stamm einen etwa 16jährigen Sohn und zwei jüngere Töchter, da er sich erst spät für die Ehe entschlossen hatte. Herr Direktor Stamm hat fast keine Versammlung versäumt und war ein mitteilbarer, stets freundlicher Kollege, dem wir gerne ein gutes Andenken bewahren werden. A. Fr.

Paul Gugelmann, †. Am 9. Januar ist nach langem Leiden Herr Paul Gugelmann, Mitinhaber der bekannten Firma Gugelmann & Co. A.-G., in Langenthal-Bern, gestorben.

Dieser frühe Hinschied hat allen, die irgendwie mit ihm einmal in Berührung kamen, sehr leid getan. Es ist herb, einen tüchtigen, modern denkenden und edel gesinnten Industriellen schon mit 42 Jahren zu verlieren. Zusammen mit seinem Bruder, Herrn Arnold Gugelmann-Legler, hat er die Firma, wohlfundiert durch Herrn Oberst Gugelmann-Roth sel., zu einem Vorbild gestaltet. Sein spezielles Interesse galt der Baumwollspinnerei Felsenau-Bern. Außerdem gehören zum Gesamtwerk noch die große Buntweberei mit fast 800 Webstühlen in Roggwil, ausgestattet mit den neuesten Webstühlen und Einrichtungen überhaupt, mit modernster Bleicherei, Färberei und Appretur; ferner die Tuchfabrik in Langenthal. Hier ist die Geschäftszentrale, von wo aus alles nach soliden Grundsätzen geleitet wird. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die sehr reich dotierte Pensionskasse der Firma. Das ist ein Segensdenkmal, welches die Herren Arnold und Paul Gugelmann schaffen halfen zum Wohle ihrer Angestellten und Arbeiter, das ein dankbarer Zeuge ihres hochherzigen Sinnes bleibt. A. Fr.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

- Kl. 18 a, Nr. 124323. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von gezwirnter Kunstseide aus Kupfersulfitammoniakzelluloselösungen nach dem Naßstreckspinnverfahren. „Kuprum“-Aktiengesellschaft, Glarus (Schweiz).
- Kl. 19 b, Nr. 124324. Verfahren zur Behandlung von Stapelfaser aus Kunstseide. — Oberrheinische Handelsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B. (Deutschland).
- Kl. 19 b, Nr. 124325. Krepelmaschine zum Krepeln von Kunstseide und ähnlichem Material. — Platt Brothers and Company Ltd., Hartford Works; Henry Wilkinson, 500 Ripponden Road; und James Reed, 69 Hillside Avenue, Oldham (Großbritannien).
- Kl. 19 c, Nr. 124326. Schrägliegendes Durchzugstreckwerk für Spinnmaschinen. — Eugen Kübler, Ingenieur, Neunkirchen a. d. Südbahn (Oesterreich).
- Kl. 19 c, Nr. 124327. Verfahren und Vorrichtung zum Zwirnen — Alois Hirsch, Augsburg (Deutschland).
- Kl. 19 d, Nr. 124328. Halterblock für einen Garnkörper. — Hüsey & Co. A.-G., Safenwil (Schweiz).
- Kl. 21 c, Nr. 124330. Webstuhl. — Gottlieb Baer, mechanische Weberei, Ebertswil a. A. (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21 d, Nr. 124331. Knüpf- und Webstuhl zur mechanischen Herstellung von Knüpfteppichen. — Gustav Friedrich, Ingenieur, Pinkafö; und Ernst Reich, Ingenieur, Boraros ter 6, Budapest (Ungarn).
- Kl. 25 a, Nr. 124334. Flachstrickmaschine für Langstreifen- und Karomusterungen. — Elite-Diamantwerke, Aktiengesellschaft, Siegmar i. Sa. (Deutschland).
- Kl. 18 a, Nr. 124506. Spritzdüse, insbesondere für die Herstellung von künstlichen Seidenfäden. — William Porter Dreaper, Hampstead-London (Großbritannien).
- Kl. 18 b, Nr. 124507. Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide. — Courtaulds Ltd., 19 Aldermanbury, London (Großbritannien).
- Kl. 22 h, Nr. 124509. Automatische Stickmaschine. — Franz Josef Gahlert, Bärenstein (Bez. Chemnitz); und Max Bretschneider, Plauen i. Vgtl. (Deutschland).
- Kl. 23 b, Nr. 124510. Antriebseinrichtung für Kronenschläger an Klöppelmaschinen. — Gustav Krenzler, Margaretenstr. 1, Barmen-U (Deutschland).
- Kl. 24 a, Nr. 124511. Einrichtung zum Naßbehandeln, insbesondere zum Waschen und Erschweren, breitgeführter Seiden- und Kunstseidengewebe, die durch übereinander wagrecht angeordnete durchlässige Förderbänder mitgenommen, fortläufig von oben nach unten geführt und dabei beidseitig bespritzt werden. — Dr. C. Früh, Rütistrasse 14, Zürich (Schweiz).

Deutschland.

Angemeldete Patente.

- 76 c, 2. D. 51272. Dresdner Strickmaschinenfabrik Irmscher & Witte A.-G., Dresden-A, Tharandterstr. 31–33. Zwirn- röhren für Zwirnpulmaschinen.
- 76 c, 25. T. 31008. Adolf Trachsler, Zürich, Schweiz: Spinn- und Zwirnspeindel.
- 86 c, 23. T. 32310. Kiichiro Toyoda, Nagoya, Japan: Schützen- auswechsellvorrichtung für selbsttätige Webstühle.
- 76 b, 18. S. 74624. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Schalteranordnung für elektrisch einzeln angetriebene Karden.
- 86 a, 1. B. 120324. Barber-Colmann-Company, Rockford, Illinois: Elektrische Abstellvorrichtung für Kettenschermaschinen mit beweglichem Fadenwächter.
- 86 c, 24. W. 72212. Karl Walter, Sennheim, O.-Elsaß, Frankreich: Vorrichtung zum selbsttätigen Auswechseln von Schußspulen für mechanische Webstühle.
- 76 c, 24. H. 103374. Adolf Hanemann, Berlin NO, Georgen- kirchstr. 60. Mit Saugluft arbeitendes Spinnröhren.
- 86 c, 26. R. 69006. Dipl.-Ing. Hugo Rhomberg, Dornbirn, Vorarlberg. Antriebsvorrichtung für Gruppen von Arbeitsma- schinen, insbesondere für Webstühle.

Erteilte Patente.

454559. Alfred Deutsch, Wien: Durchzugsstreckwerk für Ring- spinnmaschinen.
454675. Firma Emil Jäger, Neustadt a. d. Orla. Vorrichtung zum Bewegen der Streckschützen für Webstühle, insbe- sondere Drahtwebstühle.
455211. Norma Compagnie G. m. b. H., Cannstatt. Lagerung mehrerer Spinnspindeln.
455000. Kammgarnspinnerei Gautzsch b. Leipzig, A.-G. Gautzsch b. Leipzig. Vorrichtung für Selbstspinner (Selfaktoren) zur Erzielung eines beliebig hohen Nachdrahts.
454812. Pöge Elektrizitäts-A.-G., Chemnitz (Sachsen). Vor- richtung zur selbsttätigen Einstellung der Spindeldrehzahl von Ringspinn- und Zwirnmaschinen.

Gebrauchsmuster.

1014672. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Spulenhalter für rotierende Spulenablaufspindeln.
1014494. Felten & Guillaume Karlswerk A.-G., Köln-Mühl- heim. Spule aus Leichtmetall für die Textilindustrie mit einem aufgesetzten Ring aus hartem Stoff.

1015715. Uda Dittmar, Freiburg i. Br., Wölflinstr. 20. Reinigungsvorrichtung für Baumwollkarden.
 1015991. Firma Ing. A. Schreiber, Meißen. Lagerung für Spinnspindeln.
 1015387. G. Anton .Seelemann & Söhne, Neustadt a. d. Orla. Kratzenbeschlag.

1015373. Hugo Meichsner, Chemnitz, Bernsdorferstr. 144. Aluminiumpule mit feststehendem Boden.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

KLEINE ZEITUNG

Die Haus-Leinenweberei im Appenzellerlande. Die Krisis, die seit Jahren über dem Stickereigebiet lastet, will noch kein Ende finden. Wohl können alte, leistungsfähige Firmen, die stets neue Dessins erfinden, noch exportieren. Aber die weiten Kreise der st. gallischen und appenzellischen Lohnstickler haben schwer um ihre Existenz zu kämpfen. Darum ist jeder Versuch, einen neuen Erwerbszweig einzuführen, begrüßenswert.

Vor einiger Zeit hat es ein früherer Stickereifabrikant unter großen Opfern übernommen, seine Arbeiterinnen auf die Leinenweberei umzustellen. Er selbst übernimmt die Lieferung des Rohmaterials und den Verkauf der Erzeugnisse.

Bekanntlich ist die Hausweberei heute in der Schweiz fast ganz verschwunden. Im Kanton Bern, wo vor Jahren in gewissen Gegenden das Klappern der Webstühle aus jedem Hause tönte — im Jahre 1896 waren noch mehrere tausend dieser Webstühle im Betrieb — weben heute nur noch vereinzelte Frauen.

Umso höher muß es eingeschätzt werden, daß man sich andernorts dieser Beschäftigung wieder zuwendet. Denn die Hausweberei kann einer ganzen Reihe von Mitbürgern Arbeit und Verdienst verschaffen. Für ihre Spezialerzeugnisse wird sich neben der Produktion der einheimischen Leinenindustrie noch leicht Absatz finden lassen. (Schweizerwoche.)

Die Spitzenklöppelei im Greyerzerland. Das Greyerzerland besaß schon im 18. Jahrhundert neben der Landwirtschaft und der Käseproduktion die Strohgeflechte-Industrie. Die schönen weißen Halme des Freiburger Weizenstrohs eigneten sich vorzüglich für diese Verarbeitung. Dieser Zweig kam erst im 19. Jahrhundert recht zur Blüte, als die aargauischen Strohändler Flechtschulen errichteten, um die Grundlage für die Hutflechterei zu bilden. Die Tressen wurden von den Freiämter Fabrikanten aufgekauft. Später ist die Strohgeflechteindustrie im Kanton Freiburg wie im Kanton Tessin sehr stark zurückgegangen und bedeutungslos geworden.

Um den zahlreichen Heimarbeiterinnen, die dadurch brotlos wurden, weiterhin eine lohnende Beschäftigung zu bieten, suchte man eine neue Industrie, die Spitzenklöppelei, einzuführen. Der Versuch gelang. Seit der Einführung im Jahre 1907 hat sich die Spitzenfabrikation um Greyerz herum stark ausgedehnt. Vielen Frauen bietet sie, besonders im Winter, eine sichere Verdienstquelle. Mit ihren schon aus der Strohgeflechtperiode für feine Handarbeiten geübten Fingern führen sie wahre Kunstwerke aus, die es verdienen, nicht nur bewundert, sondern auch gekauft zu werden. (Schweizerwoche.)

Eukalyptus zur Herstellung bei Kunstseide? Bekanntlich waren in Australien eingehende Versuche angestellt worden, die dortigen reichen Eukalyptusbestände für die Kunstseidenfabrikation nutzbar zu machen. Theoretisch war man sich schon längst einig gewesen, daß dies möglich ist, aber man hatte aus dem Mark des Eukalyptusbaumes noch nicht in befriedigender Weise eine Masse erzielen können, welche es erlaubte, in großem Umfange die Eukalyptuspulpe hierfür zu verwenden. Einige nach Australien gekommene Engländer haben aber jetzt die Methode soweit verbessert, daß man sich in Australien mit dem Gedanken trägt, in umfangreicher Weise Eukalyptus zur Kunstseidenherstellung zu benutzen. Fast zu gleicher Zeit sind auch dahingehende Untersuchungen in den französischen Kolonien Afrikas, wo ebenfalls ungeheure Eukalyptusbestände sich vorfinden, angestellt worden und auch dort soll man angeblich zu Ergebnissen gekommen sein, welche es erlauben, in ganz anderem Umfange als bisher den Eukalyptus für Kunstseidenfabrikation zu verwenden. Ob nun diese angeblich so verbesserten Methoden auch vor sehr genauen Untersuchungen standhalten werden, wird ja die Erfahrung lehren. Man ist bekanntlich mit der Behauptung einschneidender Verbesserungen gerade in der Ausnutzung des Eukalyptus schon verschiedentlich schnell bei der Hand gewesen, ohne daß diese vielversprechenden Neuerungen auch wirklich das gehalten haben, was man sich bei den ersten Nachrichten versprechen konnte. L. N.

LITERATUR

Karl Kretschmer, „Die Schlichterei in ihrem ganzen Umfange.“ VIII, 272 Seiten, mit 74 Rezepten aus der Praxis und 158 Abbildungen. 2., neubearbeitete Auflage. Wittenberg (Bez. Halle), 1927. A. Ziemsen, Verlag. 10,— RM., in Ganzleinen geb. 12.— RM.

Bei dem Mangel an ausreichender Literatur über die Schlichterei, einem wichtigen Spezialgebiet der Textilveredlung, ist es nur zu begrüßen, daß das längere Zeit fehlende Werk in neuer Auflage erscheint. Das von einem durchaus erfahrenen Fachmann und Praktiker geschriebene Buch verspricht in seinem Titel nicht zuviel, es behandelt in erschöpfender Weise das Gesamtgebiet der Schlichterei. Nach einer kurzen Einleitung über den Begriff des Schlichtens bringt der Verfasser eine Beschreibung der zu schlichtenden Faserstoffe, wie Baumwolle, Wolle, Leinen usw. Es folgt eine Besprechung der zum Schlichten dienenden Materialien, wie Stärke, Mehl, Leim, Oel, Fette, Salze und Diastasepräparate. Das folgende Kapitel erläutert die Verwendung des geschlichteten Fasermaterials, bzw. welche Ansprüche daran gestellt werden. Es folgt nun die Art und Weise des Schlichtens selbst, und zwar das Schlichtekochen, das Schlichten von Hand in Strang- und Kettensform und das Schlichten mit Maschinen in Strang-, Ketten- und Spulenform. Das 5. Kapitel bringt eine große Anzahl in der Praxis erprobter Rezepte für die verschiedensten Schlichteffekte, Faserstoffe und Ansprüche. Im folgenden Ka-

pitel findet das Schlichten in Verbindung mit dem Färben Erwähnung. Nach einem Abschnitt über Leitung und Aufsicht in der Schlichterei folgt eine Besprechung der zweckmäßigsten Entschlichtung, der sich ein Kapitel über Einkauf und Untersuchung der Schlichtmittel und eine Uebersicht und Beurteilung im Handel befindlicher Schlichtpräparate anschließt. Eine große Anzahl sehr instruktiver Abbildungen der gebräuchlichsten Apparate und Maschinen trägt wesentlich zum Verständnis der geschilderten Arbeitsgänge bei, und das ausführliche Sachregister erleichtert das Aufsuchen. Wie aus dem kurzen Ueberblick schon hervorgeht, wird das umfangreiche Gebiet der Schlichterei voll erfaßt. Neben dem eigentlichen Schlichten, also dem Schlichten der fertigen Kette, findet auch die Stranggarnschlichterei, z. B. das sogenannte Stärken der Baumwolle im Strang, weitgehende Berücksichtigung. Infolgedessen ist das Werk nicht nur für den eigentlichen Schlichter, den Kettenschlichter und Webereifachmann bestimmt, sondern auch der Färber, der das Garn im Strang stärkt oder präpariert, wird Rat und Anregung finden. Ueberhaupt kann jedem Färber die Anschaffung des Buches empfohlen werden, denn auch der Färber, der vorgeschlichtete Rohstücke zu färben hat, muß sich über die Schlichterei und die zur Verwendung gelangenden Präparate orientieren, weil er so Anhaltspunkte gewinnen kann, um die großen Schwierigkeiten, die das vor dem Färben notwendige Entfernen der Schlichte oft bietet, zu beheben. H. R.